

„Von der Schulbibliothek zum Selbstlernzentrum“



Bibliothekskonzept der GS „Igelschule“, Lüneburg

im Mai 2005 erstellt von Caroline Herrmann, Silke Wolter und Meik Nickel, Igelschule,
in Zusammenarbeit mit Matthias Aschern, Berater für Schulbibliothek und Leseförderung

1. Basisinformationen zur Igelschule

Die Igelschule ist eine dreizügige Grundschule im Südosten Lüneburgs. 17 Lehrerinnen und Lehrer unterrichten hier 226 Schülerinnen und Schüler des ersten bis vierten Jahrgangs. Das Einzugsgebiet ist durch eine verdichtete soziale Problemlage charakterisiert: Im gegenwärtigen 2. Jahrgang befinden sich mehr als 30% Kinder mit Migrationshintergrund. Andererseits verlangt eine Reihe guter Schüler gefordert zu werden. Seit August 2000 ist die Igelschule verlässliche Grundschule: Es gibt vier Betreuungsgruppen, die nach Klassenstufen getrennt sind. Inhalte und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich am Lernvermögen der Kinder.



Inhalte und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich am Lernvermögen der Kinder.

Das weit überdurchschnittlich engagierte Kollegium hat sich in den letzten Jahren intensiv mit der Erstellung eines Leitbildes befasst: Demnach profiliert sich die Igelschule als „kindgerechte Schule“. Diese globale strategische Zielsetzung wird aufgefü-



chert in einen „Ich-Aspekt“ (Selbstkompetenz), einen „Wir-Aspekt“ (Sozialkompetenz) und einen „Sach-Aspekt“ (Sachkompetenz). Die Lehrerinnen und Lehrer der Igelschule sind aufgeschlossen gegenüber neueren Überlegungen zur systematischen Qualitätsentwicklung und zum Projektmanagement in Schulen. Sowohl im didaktischen als auch im methodischen Bereich ist das Kollegium weit gehend an

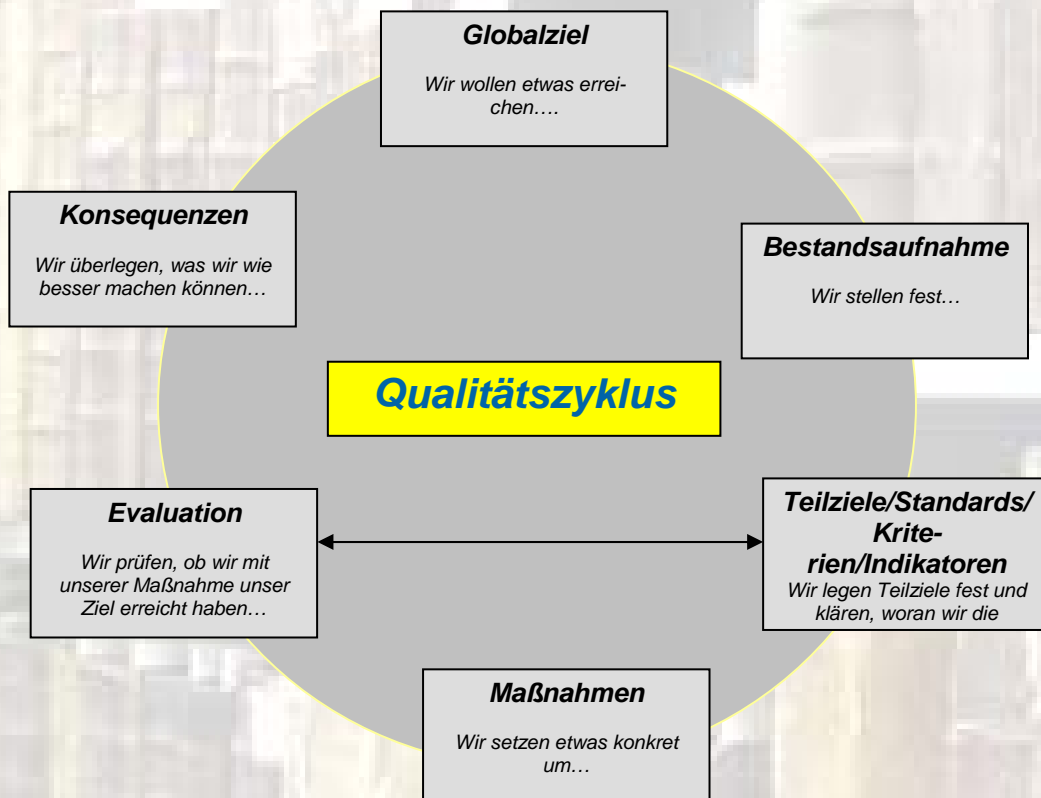
zeitgemäßen Ansätzen und Verfahren orientiert, die eine Öffnung traditioneller schulischer Lernsituationen anstreben (Selbstgesteuertes Lernen nach Jürgen Reichen, Werkstattunterricht).

→ <http://www.igelschule.com>

2. Der Ansatz: Systematische Qualitätsentwicklung

„Wir wollen viel für unsere Schule arbeiten, aber nicht für den Papierkorb“ - dieser Satz ist mehrfach in Besprechungen des Bibliotheksteams gefallen. Die Konsequenz der dahinter stehenden Erfahrungen ist für die Lehrerinnen und Lehrer des Bibliotheksteams, die Qualität ihrer Schule nicht mehr punktuell und mehr oder weniger zufällig zu stimulieren, sondern im Rahmen systematischer Schulprogrammentwicklung, prinzipiell, konzeptionell und mit einem festen Bezugsrahmen. Diesen stellt der sog. „Qualitätszyklus“ dar, der - so oder ähnlich - das Basismodell fast aller Schulentwicklungsprozesse seit PISA I darstellt.

3. Der Qualitätszyklus

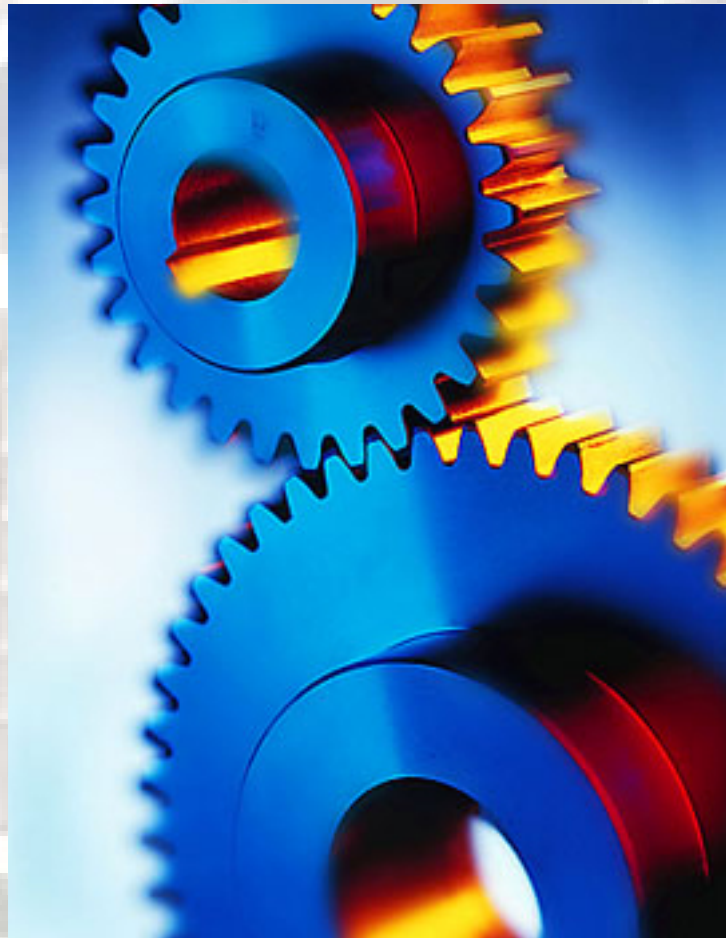


4. Schulbibliothek und Schulqualität

Leseförderung und Schulbibliothek: Dieses Thema betrifft Schulqualität im Kern. Mit Recht wird die Schulbibliothek als „Knoten im Netz des Schulprogramms“ bezeichnet (Cron 2003). Eine erfolgreiche und modernen Standards entsprechende Schulbibliotheksarbeit kann (muss) - so die Überzeugung der Kolleginnen und Kollegen der Igel-schule - die Qualität einer Bildungseinrichtung insgesamt positiv beeinflussen. Wie in

einem Zahnradsystem wird das Rädchen „Schulbibliotheksarbeit“ das größere und trägere „Schulqualität“ treiben. Das gilt insbesondere dann, wenn die Schulbibliothek nicht als bloße Ausleihbücherei für Jugendromane und –erzählungen verstanden wird: Diese spiegelt oft lediglich den Bestand einer Öffentlichen Bibliothek und fördert das Lesen nur der Leser (meist: Leserinnen). Vielmehr stimulieren solche Schulbibliotheken die Qualitätsentwicklung von Schulen, die als Selbstlernzentren konzipiert sind, als unterrichtliche und außerunterrichtliche Lernorte für einen bibliotheksgestützten Projektunterricht.

Schulbibliothek



Qualitätsentwicklung

5. Das Globalziel

Am 11.1.2005 hat die Dienstbesprechung der Igelschule die folgende globale Zielvorstellung für die Schulbibliotheksarbeit einstimmig beschlossen. Das Globalziel des Bibliotheksteams wird gleichzeitig als Teilziel der gesamten Schulprogrammentwicklung der Grundschule verstanden:

„Die Schüler der Igelschule sollen zu kompetenten Lesern werden. Der Umgang mit der Schriftkultur soll selbstverständlich werden. Dabei soll die Bücherei zunehmend Ort des Lernens werden, indem wir Lehrer sie aktiv in die Unterrichtsarbeit einbeziehen. Die Schüler sollen durch angemessene lesefördernde Angebote, verschiedene Medien und gezielten Unterrichtsbezug Lust am Lesen bekommen. Dabei müssen wir

eine altersgerechte, fähigkeitsbezogene Differenzierung anstreben. Die Schüler sollen durch eine kindgerechte, gut ausgestattete Bücherei und eine gezielte Schulung in die Lage versetzt werden, sich selbstständig Informationen zu beschaffen und zu verarbeiten und mit verschiedenen Medien kompetent umzugehen. Dabei spielt die Bücherei eine zentrale Rolle. Das Globalziel wird als Teilziel der Schulprogrammentwicklung der Igelschule verstanden (Kindgerechte Schule: Förderung und fordern, Ich-Seite, Wir-Seite, Sach-Seite).“

6. Bestandsaufnahme



Das nebenstehende Foto dokumentiert den Ist-Stand der Bibliotheksentwicklung an der Igelschule: Ein prinzipiell geeigneter Raum im Dachgeschoss der Grundschule beherbergt einen Medienbestand von etwa 1300 Bänden, der relativ stark veraltet ist. Ein Wanddurchbruch zum benachbarten Computerraum (Lernen mit traditionellen und neuen Medien) ist möglich. Neben den beiden genannten Räumen stehen auch noch zwei weitere

Räume zur Verfügung, die alle auf einem abgeschlossenen Flur im Dachgeschoss der Igelschule liegen. Es handelt sich dabei um den Filmraum und den Sinnesraum, der z.Zt. auch als Raum für Krankengymnastik von der Kooperationsklasse genutzt wird. (s. 10.1 Raumkonzept) Zwar besteht ein erheblicher Teil des Bestandes aus Jugendsachliteratur, aber diese ist bisher nicht gezielt auf Unterrichtsvorhaben bezogen worden. Die Literatur ist systematisch nach Interessengruppen aufgestellt, allerdings nicht oder nicht den Standards für Schulbibliotheken (RAK) entsprechend katalogisiert. Insbesondere gibt es bisher keinen Einsatz elektronischer Datenverarbeitung. Allerdings hat der Förderverein der Schule im Februar 2005 die Anschaffung einer leistungsfähigen Bibliothekssoftware (LitteraWindows) bewilligt. Andere Medien als Bücher werden zur Zeit nicht angeboten, dem entsprechend fehlen auch andere Medienpräsentationsmöbel als Regale. Eine Gliederung des Raums in Funktionsbereiche steht ebenso aus wie eine „gemütliche“ Ausstattung mit motivierenden Lesecken. Allerdings verfügt die Bibliothek über eine hinreichende Anzahl von Regalen, PC (Pentium III) mit Internetanschluss und Telefon.

Deutlich positiver stellt sich die personelle Ressourcenlage dar - in der Regel das Hauptproblem von Schulbibliotheken. Die Igelschule verfügt über eine Ein-Euro-Kraft, die schülerfreundliche Öffnungszeiten der Bibliothek gewährleisten, aber auch die elektronische Bibliotheksverwaltung übernehmen kann (Katalogisierung, Leserverwaltung, Verleihmodul). Sie wird unterstützt von einer Betreuungskraft (s.o. ver-

lässliche Grundschule) mit einem zeitlichen Engagement von 30 Minuten / Tag (Pausenausleihe) und von einer Schüler-AG aus Schülerinnen und Schülern der 4. Klassen.

Die Bibliothek verfügt bisher nicht über einen verlässlichen eigenen Etat. Die Zuständigkeit dafür liegt bei der Gesamtkonferenz der Schule. Die etwa zur Medienbeschaffung erforderlichen Mittel wurden bisher erschlossen aus punktuellen Zuwendungen des Fördervereins sowie einzelnen Spenden und dem Ertrag von Aktivitäten beim Schulfest (Büchertisch, Flohmarkt etc.). Entsprechend konnte der Veraltung der Bestände - nach Angaben der Büchereizentrale Lüneburg muss eine Schulbibliothek mindestens 10% ihrer Bestände im Jahr erneuern - nicht entgegengewirkt werden. Es existierte bisher auch kein Konzept zur Verwendung bestehender oder Erschließung neuer Etatmittel. Allerdings ist die Erfüllung des u. g. Teilziels 7.1. gewährleistet auf Grund von Einnahmen vom letzten Schulfest in Höhe von etwa 500 €

7. Teilziele / Maßnahmen

Das o. g. Globalziel zur Bibliotheksentwicklung ist nicht direkt ansteuerbar. Es muss nach dem Qualitätszyklus in Teilziele zerlegt werden, denen jeweils Indikatoren zugeordnet werden. Diese liegen dann dem Evaluationsverfahren zugrunde. In einer Zielvereinbarung, die am 6.4.2005 zwischen dem Bibliotheksteam und dem Berater für Schulbibliotheken und Leseförderung im Bereich der Landesschulbehörde Lüneburg, Herrn Aschern, abgeschlossen wurde, sind zunächst für den Zeitraum bis November 2005 folgende Teilziele festgelegt. Die Teilziele beziehen sich überwiegend auf die Herstellung einer grundlegenden bibliothekstechnischen Ordnung und die Schaffung von Voraussetzungen für Maßnahmen zur Leseförderung. Diese müssen im ersten Halbjahr 2006 im Rahmen einer weiteren Zielvereinbarung festgelegt werden.

7.1. Zur Förderung bibliotheksorientierten Projektunterrichts erstellt die Fachgruppe Sachunterricht Medienlisten für zwei Themengebiete: In den Jahrgängen 1-2 soll - getreu dem Namenspatron der Schule - das Thema „Der Igel“ erarbeitet werden, in den Jahrgängen 3-4 „Unser Sonnensystem“. Zu beiden Themengebieten soll die Bibliothek altersgemäße Literatur, aber auch andere Medien (Hörbücher, Zeitschriften, CD-ROM) anbieten, die im Rahmen von Projektunterricht genutzt werden können.

7.2. Eine Arbeitsgruppe des Bibliotheksteams erstellt ein Raumkonzept, das den Ansprüchen an ein modernes Selbstlernzentrum genügt (Gliederung des Raums in Funktionsbereiche: Medienpräsentation, Arbeitsplätze, Lesecken, Multimediabereich), kindgerecht ist und eine leichte Orientierung ermöglicht. Teil des Raumkonzepts ist eine Kostenanalyse.

7.3. Nach der Beschaffung der Bibliothekssoftware LitteraWindows arbeitet sich die Ein-Euro-Kraft selbständig in das Programm ein. Bis zum November 2005 sollen alle Titel der Bibliothek elektronisch katalogisiert sein (Signaturetikett, Barcode, Rückgabeschild, Folierung). Die Leser erhalten einen Leserausweis mit Barcodes, so dass Ausleih- und Rückgabevorgänge über einen Strichcodescanner „papierfrei“ dokumentiert werden können.

7.4. Das vorliegende Bibliothekskonzept wird erstellt: Es dient der Selbstvergewisserung des Bibliotheksteams und des gesamten Kollegiums über Ziele und Maßnahmen, der Überzeugungsarbeit gegenüber dem Schulträger und der Schulbehörde und der Gewinnung von Sponsoren.

7.5. Mit Hilfe privater Sponsoren sollen Projektpatenschaften etabliert werden: Neben den Kosten für eine einmalige Reorganisation des Bibliotheksraumes (Kostenanalyse s. o. 7.2.) werden jährliche Kosten zur kontinuierlichen Bestandmodernisierung von etwa 1500 € anfallen. Diese sollen im Wege der Mischfinanzierung aufgebracht werden („Drittmix“): 1/3 soll der Schulträger im Rahmen seiner grundsätzlichen finanziellen Verantwortung übernehmen, 1/3 ein privater Sponsor / mehrere Sponsoren im Rahmen einer langfristigen Zusage („Projektpatenschaft“), 1/3 wird das Bibliotheksteam mit Hilfe bewährter Verfahren selbst aufbringen (Förderverein, Büchertisch, Schulfest, Flohmarkt).

8. Evaluation

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und am Ende des sechsten Tages sah er, was er geschaffen hatte, und sagte: ‚In der Tat, es ist sehr gut‘. Am siebten Tag ruhte er. Da erschien sein Erzengel und fragte: ‚Gott, woher weißt du, dass das, was du geschaffen hast, sehr gut ist? Was sind deine Kriterien? Auf welche Daten stützt du dein Urteil? Stehst du den Dingen nicht etwas zu nah, um eine objektive Beurteilung vorzunehmen?‘ Diese Fragen beschäftigten Gott den ganzen Tag und um seine Ruhe war es geschehen. Und am achten Tag sprach Gott: ‚Luzifer, fahr zur Hölle.‘“ (Halcolm, Die wahre Geschichte des verlorenen Paradieses).

Unter Evaluation versteht man im Qualitätsmanagement die regelmäßige systematische Überprüfung und Bewertung aller relevanten Prozesse und Ergebnisse. Im schulischen Kontext geht es bei der Evaluation insbesondere um die regelmäßige systematische Überprüfung und Bewertung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit sowie um die Entwicklung der Schule als Ganzes. In den meisten der bei PISA und IGLU erfolgreichen Staaten ist externe Schulevaluation als ergänzende Maßnahme der Qualitätssicherung (neben Standards und Vergleichstests) längst gängige Praxis. Sie konkretisiert die Pflicht der Schulen zu regelmäßiger Rechenschaftslegung und ist damit das notwendige Gegenstück zu den gewachsenen Entscheidungsspielräumen, die die Einzelschulen dort genießen. Externe Evaluation dient ausdrücklich nicht der Beurteilung oder der Kontrolle von Personen, sondern der Analyse von Bedingungen und der Bewertung von Arbeitsprozessen und Ergebnissen. Der Blick richtet sich also nicht auf die einzelne Lehrkraft, sondern auf die Schule als Organisation. Externe Evaluation soll den Schulen dabei helfen, die Wirksamkeit ihrer Arbeit besser einzuschätzen, ihre Stärken ebenso zu erkennen wie ihre Defizite.

Die o. g. Teilziele der Bibliotheksentwicklung sind überwiegend mit geringem Aufwand evaluierbar: Ob ein Raum- und Bibliothekskonzept vorliegt, das den genannten Kriterien genügt, und ob die Titelaufnahme mit Hilfe der EDV gelungen ist, kann in unmittelbarer Anschauung geklärt werden. Das gilt auch für die Zusage von Sponsoren, Patenschaften für die Bibliothek zu übernehmen. Insbesondere die statistischen

Funktionen der EDV werden detailliert Auskunft darüber geben, welchen Nutzungsgrad und welche Nutzungsschwerpunkte die Bibliothek genießt.

Systematisch zu evaluieren ist dagegen das o. g. Teilziel 7.1. („Bibliothekorientierter Projektunterricht“). Die fachlichen und methodischen Gegenstandsziele / Projektziele des genannten Unterrichtsvorhabens müssen anhand zu definierender Indikatoren überprüft werden, um die Effizienz des Ansatzes zu prüfen und gemäß dem Qualitätszyklus u. U. Konsequenzen für die weitere Bibliotheksarbeit ziehen zu können. Dabei ist eine externe, formative Prozessevaluation (in der Unterrichtssituation) sowie summative Ergebnisevaluation (danach) mit Hilfe qualitativer und quantitativer Verfahren beabsichtigt. Die Evaluation wird von Herrn Aschern durchgeführt. Als Instrumente kommen in Frage: Schriftliche Befragungen der beteiligten Schülerinnen und Schüler mit Hilfe einfacher skalierte Fragebögen, Interviews / Strukturierte Gespräche mit den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern, teilnehmende Beobachtung im Projektunterricht selbst, aber auch kreativ-expressive Verfahren unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler.

→ Burkhard / Eikenbusch: Praxishandbuch Evaluation in der Schule. Berlin: Cornelsen 2004.

→ Werkzeugkasten Schulevaluation des Instituts für Schulentwicklungsforschung der Universität Dortmund: <http://www.ifs.uni-dortmund.de/WZK-neu/index.htm>

9. Konsequenzen

Weisheit der Dakota-Indianer: Wenn du entdeckst, dass du ein totes Pferd reitest, steig ab!

Die „Weisheit der Dakota-Indianer“ wird in deutschen Schulen oft nicht beherzigt. Stattdessen dominieren andere Strategien den Umgang mit „toten Pferden“. Oft besorgen wir eine stärkere Peitsche, manchmal wechseln wir die Reiter. An der Basis sagen wir: „So haben wir das Pferd doch immer geritten“. Und die Kultusbürokratie ändert manchmal die Kriterien, die besagen, ob ein Pferd tot ist.

Bibliotheksteam und Kollegium der Igelschule sind fest entschlossen, an ihrer Grundschule einen unumkehrbaren Qualitätsentwicklungsprozess einzuleiten, der die Schulbibliotheksarbeit zum „Knoten“ im Netz des Schulprogramms macht und sich am „Qualitätszyklus“ orientiert. Insbesondere sind die Kolleginnen und Kollegen bereit, unterrichtliche und außerunterrichtliche Maßnahmen und Prozesse konsequent und ergebnisoffen – auch mit Hilfe externer Personen und Institutionen – zu evaluieren und aus den Evaluationsergebnissen Konsequenzen zu ziehen.

10. Anlagen

10.1. Raumkonzept mit Kostenanalyse

10.2. Medienliste und Lernzielkatalog „Der Igel“

Raumkonzept für die Mediothek der Igelschule

von Caroline Herrmann

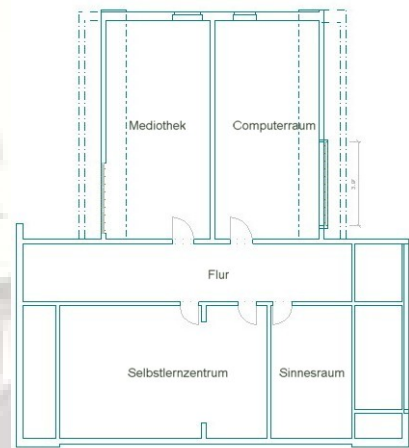
1. Von der Mediothek zum Selbstlernzentrum

Ursprünglich sollte die Mediothek der Igelschule konzeptionell und räumlich neu gestaltet werden. Sie sollte Bücher und andere Medien enthalten, die im Rahmen des Unterrichts, aber auch in der Freizeit von den Kindern genutzt werden sollen.

Während der Überlegungen zum Raumkonzept der Mediothek haben sich viele Schnittstellen zum gerade entstehenden Schulprogramm ergeben, die sich nun im Raumkonzept wieder finden. Statt einfach nur eine Bibliothek oder Mediothek einzurichten und konzeptionell zu begleiten, ist ein Konzept für ein Selbstlernzentrum entstanden, das mehrere vorhandene Räume einbindet.

Im Obergeschoss des Altbaus befinden sich die alte Bücherei und drei Räume, die nur für Fachunterricht oder gelegentlich genutzt werden. Diese vier Räume möchten wir in einen Nutzungszusammenhang stellen.

Hier soll ein Selbstlernzentrum entstehen, in dem die Kinder zu selbstständigem Arbeiten und mehr Eigenverantwortung für Lernprozesse erzogen werden sollen. Dabei soll die ursprüngliche Funktion der Räume aber erhalten bleiben. (s. Konzeption der einzelnen Räume)



Der Raum oben links soll die Mediothek werden, aus der die unterschiedlichen Medien ausgeliehen werden können. Oben rechts befindet sich der Computerraum, in dem moderne Medien wie CD-ROMs, CD's oder das Internet als Lernmittel oder Recherchewerkzeug genutzt werden können. Unten links soll das Herzstück des Selbstlernzentrums sein, der Raum in dem die Werkstätten und Projekte aufgebaut werden, an denen dann gearbeitet

werden soll. Rechts daneben ist der Sinnesraum, als Ort der Ruhe, in dem ruhig auch sinnliche Erfahrungen möglich sein können, der aber auch als Ort des Lesens, sich auf etwas Einlassens gestaltet werden sollte. Durch die abgeschlossene Lage der 4 Räumlichkeiten lässt sich auch der Flur mit in die Konzeption einbinden und als Ausstellungsort oder Auslagefläche für Arbeitsangebote nutzen.

Eine maßstabsgetreue Zeichnung des Obergeschosses befindet sich im Anhang. Im Folgenden soll nun auf die genauere Nutzung und Konzeption der einzelnen Räume eingegangen werden.

2. Raumkonzepte der einzelnen Räume

2.1 Mediothek

2.1.1 Der konzeptionelle Hintergrund

Die Mediothek soll viele verschiedene Medien enthalten. Neben Büchern sollen auch Hörbücher, Hörspiele, CD-ROMs, Lernspiele und Spiele ausgeliehen werden können. Die Kinder können diese Medien für die freizeitliche Nutzung ausleihen, sollen aber vermehrt auch in schulischen Lernzusammenhängen auf die Nutzung der Medien unserer Mediothek zurückgreifen, wie z.B. bei der Erstellung von Referaten oder der Bearbeitung der Werkstätten, die im Selbstlernzentrum angeboten werden.

Dabei sollen sie auch das gezielte Recherchieren nach Medien in unserem PC-gestützten Katalog üben. Hierzu steht ihnen eine Fachkraft zur Seite, die sie dabei unterstützen und anleiten kann. Bei diesen Fachkräften handelt es sich um eingearbeitete Eltern und eine eingearbeitete angestellte Fachkraft, die die Eltern ausbildet und die Gesamtverantwortung für die Verwaltung und Organisation der Mediothek gemeinsam mit einem Lehrer trägt.

Die Mediothek soll ein fester Bestandteil des Lernens an unserer Schule werden.

2.1.2 Die Einrichtung

Die Einrichtung der Mediothek soll freundlich und ansprechend sein. Dabei muss sie den Anspruch erfüllen kindgerecht und auch orientierungsfördernd zu sein. Hierzu trägt die Einteilung der Bücherei in Funktionsbereiche bei.

Es gibt den Bereich Erstlesen/Leseanfänger, in dem sich die entsprechenden Bücher befinden. Dieser Bereich befindet sich unter der Schräge, weil die Regale für die Leseanfänger nicht so hoch sein dürfen und so der Platz optimal genutzt wird.

Am Ende dieses Bereiches beginnt der Hörspiel/ Spiele Bereich. Hier werden Hörspiele angeboten mit der Möglichkeit auch einmal „reinzuhören“. Außerdem kann man die vorhande-

nen Spiele auf dem Teppich oder an einem der Tische ausprobieren. Einige bequeme Sitzkissen laden zum Verweilen ein.

Auf der anderen Seite des doppelseitigen Regals in dem sich die Spiele befinden, sind Erzählungen eingeordnet. Ein Bereich, in dessen Mitte sich auch ein Teppich mit Sitzkissen befindet, damit man schon mal „reinlesen“ kann, bevor man sich für ein Buch entscheidet.

Dann beginnt der Bereich der Sachbücher, in dem sich auch Tische befinden, an denen man arbeiten kann. Außerdem befinden sich hier die Handapparate der Werkstätten auf einem mobilen Regal mit Rollen, um sie bei Bedarf ins Selbstlernzentrum zu rollen.

Vor den Sachbüchern steht ein Präsentationsregal, auf dem Bücher präsentiert werden sollen. Dazu gehören z.B. Neuanschaffungen, das Buch der Woche o.ä.. Direkt im Eingangsbereich platziert lädt es z.B. bei Wartezeiten an der Ausleihe zum Anschauen und evtl. „anlesen“ und dann vielleicht zum Ausleihen ein.

Außerdem befindet sich gegenüber der Ausleihtheke auch noch eine große Pinnwand, auf der Buchempfehlungen, Präsentationen, Einladungen zu Lese- oder Vorlesenachmittagen und vieles mehr seinen Platz finden soll.

Die Ausleihtheke ist direkt am Eingangsbereich platziert und trägt damit zum einen zur Orientierung im Raum bei und ist praktisch, wenn man nur kurz ein Buch zurückbringen möchte. Der Tresen der Ausleihtheke bezieht die untere Stufe der Treppe mit ein, damit sich niemand durch stolpern o.ä. verletzen kann.

In der Nähe der Ausleihtheke befindet sich am Fenster der Computertisch, an dem sich ein PC für die Recherche befindet. Dadurch ist sichergestellt, dass suchende Kinder schnell Hilfe und Unterstützung beim Bibliothekspersonal finden können.

Außerdem befinden sich auch Lederwürfel in der Bibliothek, die als Hocker, Tischchen, Leiter, Kissen etc. genutzt werden können. Sie können frei in der Mediothek verschoben werden. Je nachdem wo man sie braucht.

Die Drehbuchständer sollen das Gesamtbild des Raumes etwas auflockern.

Um dem Raum die notwendige einladende Atmosphäre zu geben, benötigt er neben einem neuen Anstrich in einem hellen und warmen Gelbton auch noch einen einladenden und warmen Bodenbelag. Aus hygienischen Gründen haben wir uns für Kork entschieden, da es ein warmer angenehmer Bodenbelag ist, der bei fachgerechter Verlegung auch strapazierfähig und gut zu reinigen ist.

Die farbliche Gestaltung der Wände sollte schlicht sein, um durch Bilderrahmen oder andere flexible Gestaltungsmöglichkeiten, wie z.B. Pappaufsteller von Verlagen, immer wieder neu gestaltet werden zu können, ohne überladen zu wirken.

2.2 Der Computerraum

2.2.1 Der konzeptionelle Hintergrund

Der Computerraum soll verschiedenen Zwecken dienen:

*Die Kinder sollen anhand geeigneter Software computergestützt lernen. Dabei steht die Idee von **„Fördern und Fordern“** im Vordergrund: Lesen-, Schreiben und Rechenlernen v.a für Legastheniker und Dyskalkulie-Schüler mit Programmen wie Klex und Budenberg. Für die Sprachausgabe sind Soundkarte und Kopfhörer nötig.*

Lehrwerksbegleitend benötigen wir die Tobi-Software für das 1.Schuljahr (fibelbegleitend) sowie Bausteine 2, 3, 4 (das ist die Ergänzungssoftware für Sprach- und Lesebücher der Klassenstufen 2-4).

Das Softwareangebot erfasst noch weitere Lernprogramme wie Logo und Blitzrechnen sowie das speziell für Kinder entwickelte Schreibprogramm „Junior Schreibstudio.“

Um die Bibliothek noch besser als Selbstlernzentrum nutzen zu können, haben alle Rechner Internetanschluss.

*Wir wollen die Schüler in die Internetnutzung einführen und sie befähigen, sich **Informatio-
nen** gezielt und selbstständig zu **beschaffen**. Dies geschieht vornehmlich mit der Kinder-Suchmaschine „Blinde Kuh“.*

*Im Rahmen des **Werkstattunterrichts** wird spezielle Software auf den Rechnern installiert, die zum Thema der jeweiligen Werkstatt passt. Momentan ist das die Software „Igel- heimliche Gefährten der Nacht“, die für die Igelwerkstatt benötigt wird.*

*Natürlich sollen die Schüler grundsätzliche **Computerkenntnisse** erwerben.*

Mit Hilfe eines 10-Finger-Schreiblernprogramm sollen die Kinder schneller schreiben lernen.

Im Rahmen einer Computer-AG werden diese Kenntnisse vertieft.

2.2.2 Die Einrichtung

Das Konzept für den Computerraum sieht eine schlichte Einrichtung vor, die sehr zweckmäßig ist. Der Raum soll für verschiedene Nutzungsmöglichkeiten offen bleiben. Daher sollen 13 einzelne Arbeitsplätze entlang der Wände eingerichtet werden, die kleine Zwischenräume haben. So können einzelne Kinder dort arbeiten, aber auch eine ganze Klasse. Die Computer stehen so, dass die Blickrichtung die Wand ist, um möglichst wenig Ablenkung der Kinder (untereinander) zu haben. Durch die Zwischenräume soll etwas mehr Platz entstehen, so

dass Kinder bequemer zu zweit arbeiten können. Außerdem schränkt dies auch die Möglichkeiten des gegenseitigen Ablenkens ein.

Für bessere Lichtverhältnisse sollen Folien an den Dachfenstern sorgen, so dass man an den Bildschirmen besser sehen kann.

Vorn neben dem Eingang befindet sich der Lehrerbereich mit einem zentralen Drucker, einer Tafel und anderen technischen Möglichkeiten auf die Schüler PC's zuzugreifen. Die nähere Beschreibung der Ausstattung des PC-Raumes würde an dieser Stelle zu weit führen. Die Computer werden so ausgestattet sein, dass man mit Ihnen sicher ins Internet gehen kann und auch Computerunterricht sinnvoll gestalten kann. Außerdem können die Kinder mit den gegebenen Möglichkeiten alle vorhandenen Lernspiele und andere ihnen zugängliche Software bearbeiten.

Dann benötigt der Raum auch einen neuen Anstrich in einer freundlichen und modernen Farbe evtl. ein helles und warmes Blau. Auch der Fußbodenbelag sollte sich in das Gesamtbild des Selbstlernzentrums einfügen und aus einem einladenden und warmen Korkfußboden bestehen.

2.3 Der Sinnesraum

2.3.1 Der konzeptionelle Hintergrund

Der Sinnesraum wird zur Zeit in wenigen Stunden in der Woche von unserer Kooperationsklasse als Raum für Krankengymnastik genutzt. Diese Funktion soll erhalten bleiben und gleichzeitig soll der Raum im Rahmen des Selbstlernzentrums auch in den anderen Zeiten genutzt werden.

Es handelt sich um einen kleinen Raum, der das Potenzial für einen gemütlichen Leseraum enthält, in dem es sich gut schmökern, Bilderbücher angucken und nachdenken lässt. Er soll so eingerichtet werden, dass er eine warme und gemütliche Atmosphäre erhält, aber auch den hygienischen Vorgaben Rechnung trägt. So sollte alles schnell zu reinigen und gut sauber zu halten sein. Außerdem ist die Einrichtung so geplant, dass man ihn ganz schnell in den benötigten Raum für Krankengymnastik verwandeln kann.

Das Raumkonzept sieht vor, dass der Raum zum einen im Rahmen des Selbstlernzentrums zum Lesen und Nachdenken genutzt werden soll, aber auch den Kindern in den öffentlichen Ausleihzeiten zur Verfügung stehen. Sie sollen die Möglichkeit haben, sich mit einem Buch zurückziehen und schmökern zu können.

2.3.2 Die Einrichtung

Um den ruhigen Charakter des Raumes zu unterstreichen, soll hinter der Tür gleich eine Art Sinnesdusche angebracht werden. Man geht durch diesen Vorhang, der aus verschiedenen Materialien besteht und „wäscht“ sich Unruhe etc ab, um sich dann in aller Ruhe auf die Lektüre einlassen zu können. Auch für die Kinder, die den Raum für Krankengymnastik nutzen ist dies eine schöne Sinneserfahrung.

Die Materialien zur Schulung der sinnlichen Wahrnehmung werden in einem Regal neu geordnet und zur neuen Nutzung angeboten.

Auch ein großer Schrank für die Unterbringung der Materialien für die Krankengymnastik sollte aufgestellt werden, damit diese gut verstaut und für die anderen Kinder unzugänglich sind.

Ansonsten sollte der Raum, um ihn in dieser Mehrfachnutzung ideal auszustatten, mit gemütlichen Möbeln, die eine flexible Raumgestaltung unter Berücksichtigung der hygienischen Rahmenbedingungen gewährleisten, ausgestattet sein. Dabei sollten z.B. Doppel-Moppel (eine Art Sitzsack), Kissen und evtl ein gemütlicher gepolsteter Wandbehang (als Rückenlehne) berücksichtigt werden. Auch die Beleuchtung des Raumes sollte dem Zweck gemäß verändert werden, so dass eine gemütliche Ausleuchtung des Raumes und genügend Licht zum Lesen gewährleistet sind. Vielleicht wäre sogar eine flexible Beleuchtung denkbar, so dass man evtl auch nur die gemütliche Beleuchtung einschalten kann.

Um das Ganze abzurunden sollte der Raum in warmen Farben gestrichen werden, sollten neue Vorhänge angebracht und evtl. ein Lichterhimmel installiert werden.

2.4 Das Selbstlernzentrum

2.4.1 Der konzeptionelle Hintergrund

Das Selbstlernzentrum bildet das Herzstück des Obergeschosses.

Im vorderen und kleineren Bereich des Raumes befinden sich die Werkstätten und Arbeitsaufträge für Projekte, so dass die Kinder schnell Zugriff auf die Arbeitsangebote haben und dazu nicht erst den Raum durchqueren müssen. Dies soll eine ruhige Arbeitsatmosphäre im hinteren Bereich des Raumes unterstützen.

Im hinteren und größeren Bereich des Raumes befinden sich die Arbeitsplätze, an denen die Kinder allein oder in Gruppen an ihren Aufgaben arbeiten.

Auch dieser Raum besitzt zur Zeit eine andere Funktion. Es handelt sich um unseren Filmraum. Diese Funktion bleibt erhalten und die nötige Technik wird im kleinen Abstellraum hinter dem Raum in einem rollbaren Schrank untergebracht, so dass sie jederzeit einsetzbar ist.

In diesem Raum wird zunächst unsere Igelwerkstatt für die Klassen 1 und 2 angeboten. Später sollen auch andere Werkstätten und Projekte hier angeboten werden. Wir haben uns als Ziel gesetzt diese Angebote jahrgangsübergreifend anzulegen, so dass auch Klassen aus unterschiedlichen Jahrgängen an diesen differenzieren Angeboten arbeiten und von- und miteinander lernen können.

Da wir in unsere Werkstätten viele verschiedene Medien einbinden wollen findet viel Arbeit der Kinder auch außerhalb des Arbeitsraumes statt. Dabei ist die abgeschlossene Lage der 4 Räume ideal, denn die Kinder sind so, auch wenn sie sich in anderen Räumen aufhalten gut zu beaufsichtigen. Dennoch wollen wir es ermöglichen, dass wir ehrenamtlich z.B. von Eltern bei der Aufsicht unterstützt werden.

2.4.2 Die Einrichtung

Der Filmraum soll, wie oben bereits erwähnt als Arbeitsraum genutzt werden.

Bei einer Grundrenovierung sollte auf warme Farben und den Korkfußboden geachtet werden, der die Räume als Einheit erscheinen lässt. Wegen der schlechten Akustik des Raumes, sollte auch auf Vorhänge geachtet werden, die auch eine schallschluckende Wirkung haben.

Im vorderen Teil des Raumes sollten sich Regale befinden, in denen die Materialien und Arbeitsangebote untergebracht werden können.

Dann könnte ein Regal auch als Raumteiler fungieren, damit der Raum auch optisch noch mehr unterteilt wird.

Im hinteren Bereich befinden sich die Gruppentische und Einzelarbeitsplätze, an denen die Kinder arbeiten können. Es ist wichtig, dass die Kinder in Gruppen, mit einem Partner oder auch allein arbeiten können. Für die Arbeit in diesem Raum gibt es dann auch genau festgelegte Regeln, damit die Kinder auch effektiv zusammen in einem Raum arbeiten können.

An den Wänden können dann Pinnwände oder Wechselrahmen hängen, an denen passend zu den bearbeiteten Themen ausgestellt werden kann.

An der Kopfseite des hinteren Teils sollte die Wandtafel entfernt und durch eine rollbare Tafel ersetzt werden, die im Abstellraum untergebracht wird, wenn sie nicht gebraucht wird. Außerdem sollte an die Wand eine einrollbare Projektionsfläche angebracht werden, die sich

schnell runterziehen lässt, wenn mal ein Film gesehen werden soll. Die vorhandenen Filme befinden sich auch im Abstellraum.

2.5 Der Flur

2.5.1 Der konzeptionelle Hintergrund

Der Flur dient nicht nur als Durchgangsraum, sondern soll auch andere Funktionen erfüllen.

Er soll Informationen über Angebote des Selbstlernzentrums und der Mediothek anbieten, indem eine Pinnwand aufgehängt wird. Für die Mediothek wichtige Infos und Umfragen können dann dort platziert werden, wie z.B. Top-Ten der Ausleihe, Bücherwünsche etc.

Dann soll er auch als Ausstellungsraum dienen, in dem behandelte Themen ausgestellt werden (z.B. der Igel), oder in dem Ergebnisse von Büchereiprojekten ausgestellt werden können (Ergebnisse eines Leseabends zum Thema Märchen).

Außerdem ist die Einrichtung des Flures auch deshalb sehr wichtig, weil er der erste Raum des Selbstlernzentrums ist, den man betritt. Man bekommt einen ersten Eindruck, der sich auch auf die anderen Räume niederschlägt. Ist der Flur einladend gestaltet, dann kommt man gern ins Selbstlernzentrum. Diese positive Erststimmung schlägt sich dann auch auf den weiteren Verlauf des Besuches nieder.

2.5.2 Die Einrichtung

Im Flur sollte sich die Garderobe befinden und evtl auch ein Regal, in dem man seinen Ranz und seine Schuhe abstellen kann, wenn man die Bücherei nach Schulschluss aufsucht.

Außerdem ist auch hier eine Grundrenovierung notwendig. Neue Farbe und ein neuer Bodenbelag sind unbedingt nötig, um die einladende Atmosphäre zu schaffen, denn z.Zt. ist der Flur weiß gestrichen und mit grauem Linoleumboden versehen, was eher weniger einladend wirkt.

Dann wird noch ein Schild für den Eingangsbereich benötigt und die Pinnwände und Wechselrahmen für die oben erwähnten Ankündigungen und Ausstellungen.

3. Genaue Aufstellung der benötigten Materialien - Kosten

3.1 Mediothek

Bodenbelag _____: Kork? 48qm

Farbe: Bahr Mango etwas abgetönt (heller) für ca. 150-200qm

Mobiliar:

Menge	Name	Kosten
Ca. 50qm	Fußbodenbelag Kork, sehr strapazierfähig	
	Wandfarbe	
1	Ausleihtheke (L-Form)	
2	Bürostuhl	
	Kinderstühle	
	Kindertische	
	Regale niedrig 1m hoch (Wand)	
	Regale hoch 1,50 m hoch (Wand)	
	Regale niedrig 1m hoch (Raum)	
	Regale hoch 1,50 m hoch (Raum)	
	Aufsteller für Buchempfehlungen (ekz)	
	Drehständer für Bücher	
	Aufsteller für CD's	
	Regal / Schrank für Spiele	
	Buchstützen als Umfallschutz	
	Sitzwürfel Leder	
	Musikanlage mit Kopfhörern	
	Sessel	
	Wechsel-Bilderrahmen	
	Gardinen/Vorhänge	
	Pinnwand	

3.2 Computerraum

Bodenbelag _____:

Kork?

48,2qm

Farbe: Bahr hellblau warm für ca. 150-200qm

Möbiliar:

Menge	Name	Kosten
1	Lehrer PC Tisch	
1	Lehrer Stuhl	
26	Schülerstühle	
13	PC-Tische	
2	Fensterfolie	

3.3 Sinnesraum

Bodenbelag _____:

Kork?

23qm

evtl

Teppich

Farbe: Bahr warmes grün für ca. 100-120qm

Möbiliar:

Menge	Name	Kosten
	Großer Schrank für KG	
2	Vorhänge	
	Sinnesdusche	
12	Sitzkissen groß	
	Wandbehang (Quilt)	
	Kleine Kissen	
	Lampen	
	Musikanlange	
	Regal für Sinnesmaterialien	

3.4 FilmraumBodenbelag _____:

Kork?

55qm

Farbe: Bahr Mango / oder grün etwas abgetönt (heller) für ca. 200qmMöbiliar:

Menge	Name	Kosten
	Rollrollo für Filmvorführung	
	8 Schülertische hell groß	
	4 Schülertische hell mittel	
	2 Schülertische hell klein	
16	Schülerstühle groß	
8	Schülerstühle mittel	
4	Schülerstühle klein	
	Fernsehschrank mit Rollen und Platz für Video DvD	
	Vorhänge	
	Raumteiler-Regal	
	Materialregale	
	Pinnwände	
	Rollbare Wendetafel (Tafel/Magnet)	

3.5 Flur

Menge	Name	Kosten
	Kork	
	Farbe	
	Regal für Ranzen und Schuhe	
	Pinnwände	
	Wechselrahmen	
	Schild	

4. Skizzen und Entwürfe (im Anhang)

4.1 Der maßstabsgetreue Grundriss des Obergeschosses

4.2 Die maßstabsgetreuen Zeichnungen der einzelnen Räume mit Einrichtung

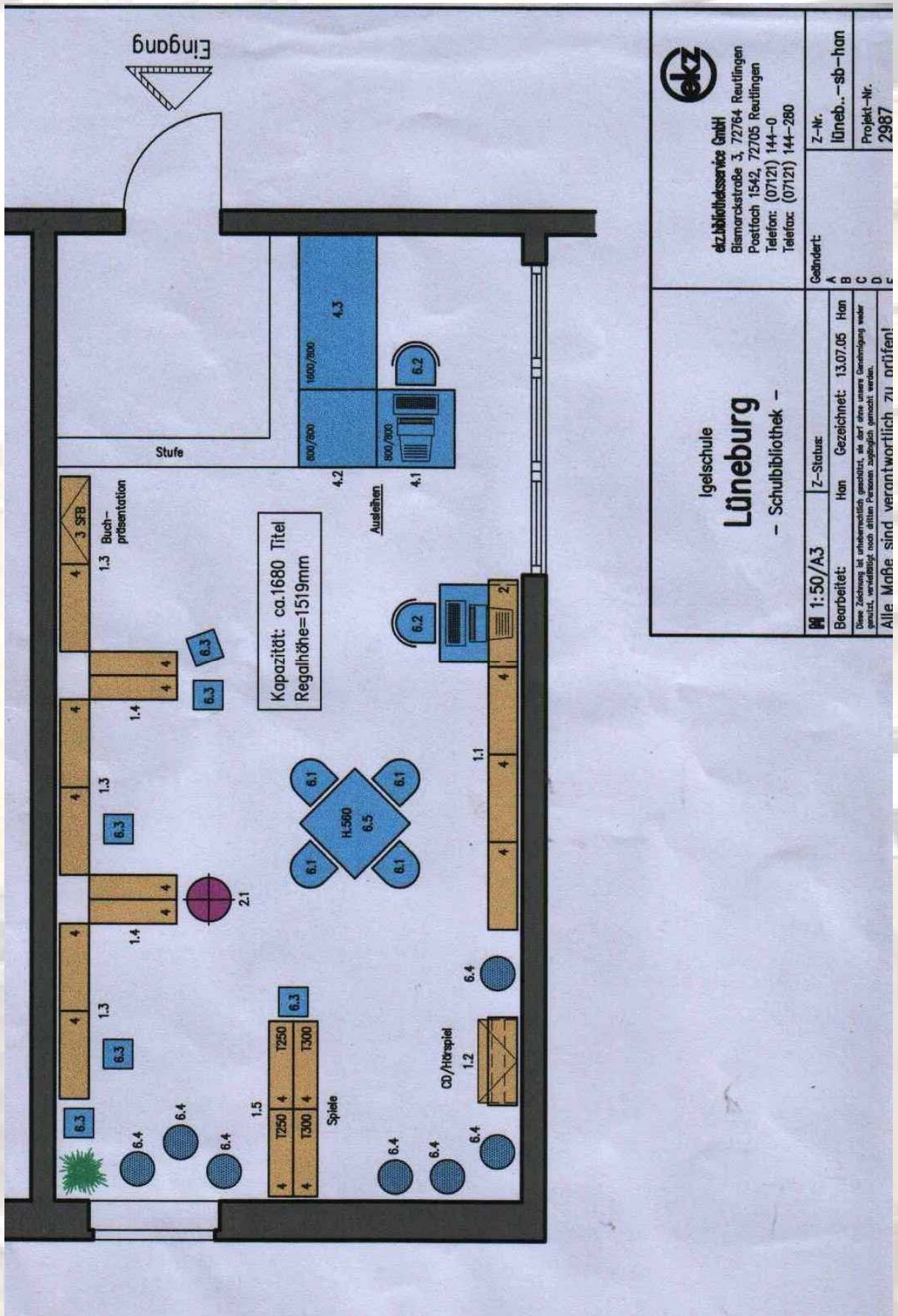
4.2.1 Die Mediothek

4.2.2 Der Computerraum

4.2.3. Der Sinnesraum

4.2.4 Das Selbstlernzentrum

4.2.5 Der Flur



Igelschule Lüneburg – Schulbibliothek –	ekz ekz Bibliotheksservice GmbH Bismarckstraße 3, 72764 Reutlingen Postfach 1542, 72705 Reutlingen Telefon: (07121) 144-0 Telefax: (07121) 144-280	Z-Nr. lüneb., –sb–han Projekt-Nr. 2987
	Gebändert: A B C D E	Z-Status: Hon Gezeichnet: 13.07.05 Hon

10.2. Medienliste und Lernzielkatalog „Der Igel“

Literaturliste

In Anlehnung an die Literaturempfehlung des „Pro Igel e. V.“ habe ich hier eine Liste käuflicher Materialien zusammen gestellt, die in Alterstufen und Fachbezug geordnet ist. Die Kosten betragen ca. 550 Euro.

ab 3 Jahre:

Deutsch:

Märchen

- *Der Hase und der Igel*
Edith Jentner, Debbie Allwright
ISBN 3-614-28523-5

ab 4 Jahre:

Sachunterricht

- *Igel Fips sucht ein Quartier*
Marie – Luise Prävestmann
ISBN 3-926078-52-9
Als 10er Pack je 2 Euro

ab 5 Jahre:

Deutsch:

Märchen

- *Die Geschichte von Frau Igelischen*
Beatrix Potter
ISBN 3-257-00650-0
Ca. 6,50 Euro
- *Die Igelkinder*
Erwin Moser
ISBN
1,50 Euro

ab 6 Jahre

Deutsch:

- *Igel, komm ich nehm dich mit*
Tilde Michels
ISBN 3-423-75006-5
10 Euro
- *Nanu, wer kommt denn hier?*
Lena Anderson mit Versen von Paul Maar
ISBN 3-7891-6264-7
14 Euro

Märchen

- *Wohin kleiner Igel?*
Mark Ezra, Gavin Rave
ISBN 3-7655-6262-9
10 Euro (mit Plüschigel 15 Euro)
- *Wir kuscheln uns warm*
Elsa Devernois, Michal Gay
ISBN 3-89565-005-6
9 Euro
- *Ein Winter zu viert*
Marie Luise Prävestmann, Dieter Hajek

ISBN

Nur als 10er Paket je 2 Euro

- *Die Wollmütze*
Jan Brett
ISBN 3-414-81773-X
11,50 Euro
- *Kleine Geschichte vom Igel Ingo*
Werner Färber, Pieter Kunstreich
ISBN 3-7855-3242-3
9 Euro
- *Der kleine Fuchs und der Igel*
Alex Vrtal
ISBN 3-7876-9516-6
12,50 Euro
- *Der Igel Igor*
Best Flach, Adrienne Häni
ISBN 3-9520663-1-1
7,50 Euro

Sachunterricht:

- *Wo kleine Igel sind*
Irmela Wendt
ISBN 3-401-02003-
4 Euro

Spiel- und Bastelmateriale, Reime, Lieder

- *Das lustige stachelige Igelfest*
Helen Impekoven- Spang

ab 7 Jahre

Deutsch:

- *Igel, komm, ich nehm dich mit*
Tilde Michels
ISBN
6,50 Euro
- *Igel, komm, ich nehm dich mit*
Traumfabrik- Literaturblätter
Karin Pfeiffer
ISBN
9,90 Euro
- *Stips und Stupsi und ihr Igel*
Horst Lipsch
ISBN
- *Hase und Igel*
Franz Sklenitzka
ISBN 3-401-01853-1
5 Euro
- *Der Igel im Spiegel*
Dimiter Inkiow, Rolf Rettich
ISBN 3-505-10570-8
7 Euro
- *Inga, Pommi und Pomma*
Helga Heils
ISBN 3-89501-499-0
8 Euro
- *Kleiner Igel, großer Bär*

Sergej Kozlov, Susan Varley
ISBN 3-7893-7971-9
14 Euro

Märchen

- *Ich bleibe wach*
Daniela Haussmann
ISBN 3-929014-03-3
10 Euro
- *Wo bleibt Pizza- Igel?*
Marlies Arold
ISBN 3-7855-3156-7
7 Euro
- *Der seltsame Igel*
Blanka Sperkova
ISBN 3-932450-02-7
10 Euro
- *Der Hase und der Igel*
Brüder Grimm
ISBN 3-7422-0067-4
5 Euro
- *Latte Igel und der Wasserstein*
Sebastian Lybeck
ISBN 3-423-07089-7
3,50 Euro
- *Der Wettlauf zwischen Hase und Igel*
Janosch
ISBN 3-7915-1041-
6 Euro
- *Prickelina Piekts hebt ab*
Mecka Lind, Lars Rudebjer
ISBN 3-414-81712-8
7 Euro
- *Muck, der Igel*
Yoko Imoto, Yoko Yamazaki
ISBN 3-97627-550-4
13 Euro
- *Mecki im Schlaraffenland*
ISBN 3-550-08800-0
10 Euro
- *Ein Loch ist im Eimer*
Ingrid Schubert, Dieter Schubert
ISBN 3-7941-4344-2
14 Euro
- *Papa Bär hat es schwer*
Ingrid Schubert, Dieter Schubert
ISBN 3-7941-4555-0
14 Euro
- *Latte Igel*
Sebastian Lybeck
ISBN 3-522-16440-7
11 Euro

Theaterstück

- *Ich möchte so gern mal König sein*
Wolfgang Haupt

ISBN 3-7883-0308-5

10 Euro

- *Geschichten vom kleinen Igel*
Wolfgang Haupt
ISBN 3-592-10050-5
11 Euro

Sachunterricht:

- *Hase und Igel auf Urlaub*
Franz Sklenitzka
ISBN 3-900763-070
- *Drei kleine Igel*
Annemarie Quehl
ISBN 3-425-01172-3
5 Euro
- *Ignaz der kleine Igel*
Kate Petty, Shona Grant
ISBN 3-551-08640-0
5 Euro
- *Ein Igel namens Bürste*
Monika Hartig
ISBN 3-505-10344-6
8 Euro
- *Igelabenteuer*
Ria Gerstmeier
ISBN 3-926740-6505
10 Euro
- *Igelkinder im Straßenverkehr*
Renate Heese
ISBN 3-9805279-2-1
9 Euro
- *Der Igel*
ISBN 3-464-06469-7
4 Euro
- *Die Igel- Kartei*
Iris Odenthal, Karolin Willems
ISBN 3-86072-345-6
16 Euro

ab 8/9 Jahre:

Deutsch:

- *Der Igel Leo*
Gerlinde Ronacher
ISBN 3-85093-019-5
10 Euro

Märchen

- *Der getreue Igel*
Hans Fallada
ISBN 3-358-02200-5
8 Euro
- *Familie Igel und der Wichtelmann*
Eva Rößler, Jule Ehlers- Juhle
ISBN 3-922681-01-8
10 Euro
- *Gänseblümchen erzählt vom Igelchen, das sprechen kann*

Helga Schömig
ISBN 3-925051-70-8
4 Euro

- *Was ein Igel alles erlebt*
Can Göknül
ISBN 3-924320-73-X
9 Euro
- *Der Igel und die Kastanie*
Feridun Oral
ISBN 3-9520127-3-4
10 Euro

Musik:

- *Der kleine Igel*
Barbara Lubrich, Karl- Heinz Büchsel
ISBN M-20375501-2
11 Euro

Sachunterricht:

- *Mit dem Igel in den Herbst*
Lars Kreft
ISBN
16,80 Euro
- *Unser Igel – Projekte rund um den Stachelritter*
Gabriele Klink
ISBN 3-14-163012-7
19,00 Euro
- *Städtigel Raschelbein*
Eckard Bahr
ISBN 3-9806708-1-3
8 Euro

ab 10/11 Jahre:

Deutsch:

- *Fünf Igel im Haus*
Lucy Daniels
ISBN 3-570-12248-4
8 Euro

Märchen

- *Eine Krone für den Igel*
Jill Rettray, Gwyneth Williamson
ISBN 3-7675-7186-2
10 Euro
- *Der Hase und der Igel*
Brüder Grimm
ISBN 3-930777-27-4
4 Euro

Musik:

- *Der Igel als Bräutigam*
Oper für große und kleine Leute
Cesar Bresgen
Schott Verlag 34 Euro
- *Die Rache der Igel*
Mechthild von Schoenebeck
ISBN 3-87226-291-2
7 Euro

Die Igelwerkstatt

Zum Werkstattunterricht

„Werkstattunterricht“ bezeichnet nach Jürgen Reichen eine Form offenen Unterrichts. Bei der Arbeit im Werkstattunterricht entspricht die Lernwerkstatt einer Lernumwelt. Den Schülern stehen hier viele verschiedene Lernsituationen und -materialien, geeignet für unterschiedliche Sozialformen, zur Verfügung. Sie wählen daraus ein Angebot aus, bearbeiten dieses selbständig und kontrollieren es meist auch selbst. Auf diese Weise bestimmen sie weitgehend selbst über Zeitpunkt, Tempo, Sozialform und Rhythmus ihrer Arbeit und haben darüber hinaus die Möglichkeit, persönlichen Lerninteressen nachgehen.

Für jede Aufgabe gibt es einen so genannten Chef – ein Schüler, der für seine Aufgabe kompetent ist und so die anderen Schüler einerseits beraten kann und ihnen andererseits (durch seine Unterschrift) bescheinigt, dass sie die entsprechende Aufgabe erfolgreich bewältigt haben.

Die Igelwerkstatt beinhaltet unterschiedliche Schwierigkeitsgrade, so dass sie sowohl für Klasse 1 als auch für Klasse 2 geeignet ist. Das wiederum ermöglicht ein besseres Lernen der Schüler untereinander. Es werden nicht nur kognitive, sondern auch haptische Fähigkeiten gefördert.

Die Werkstatt ist zu mindestens einem Drittel medienbasiert (Bücherei, PC).

Die Säulen unseres Schulprogramms kommen auch im Werkstattunterricht zum Tragen:

Wir-Kompetenz

Bedingt durch die Organisation des Werkstattunterrichts mit seinem Chefsystem, sollen die Kinder lernen,

- Verantwortung für sich und andere übernehmen,
- eine Aufgabe verständlich zu erklären (Sprachkompetenz),
- einem anderen sachgemäß zu helfen

Sachkompetenz

Die Schüler sollen sich umfassendes Wissen zum Thema „Igel“ möglichst selbstständig mit Hilfe der angebotenen Medien aneignen.

Dabei sollen sie:

- den Körperbau des Igels kennen,
- wissen, was er frisst,
- wissen, wie sich der Igel fortpflanzt,

- *die Feinde des Igels kennen.*

Die Schüler sollen sich die o.g. thematischen Lernziele auf sehr unterschiedliche Weise aneignen und werden so in verschiedene Arbeitstechniken herangeführt (bzw. üben eben diese):

- *Sachgemäßer Umgang mit dem Computer*
- *Suchen und Finden geeigneter Bücher in der Bibliothek*
- *Einzel- und Partnerarbeit*
- *Arbeitsblatt bearbeiten*
- *Lösen eines Logicals*

Ich-Kompetenz

Die Schüler sollen

- *die eigenen Fähigkeiten besser einschätzen lernen,*
- *Verantwortung übernehmen für die eigene Chefaufgabe.*